

Doppeltes Silberjubiläum

Gemeinsame Priesterweihe vor 25 Jahren

Von unserem Redaktionsmitglied
KATHARINA WERNEKE

Rheda-Wiedenbrück (gl). Am 6. Juni 1992 haben sie gemeinsam im Hohen Dom zu Paderborn das Sakrament der Priesterweihe empfangen. 25 Jahre danach leben und wirken beide Silberjubilare in der Doppelstadt an der Ems: Pfarrer Thomas Hengstebeck an St. Clemens in Rheda und Pfarrdechant Reinhard Edeler an St. Aegidius in Wiedenbrück. Und noch eins haben die beiden früheren Studienkollegen gemeinsam: Jeder leitet einen Pastoralen Raum.

Edeler ist für den Pastoralverbund Reckenberg zuständig und Hengstebeck seit 2014 für den Pastoralen Raum Rheda-Herzbrock-Clarholz. Für die Katholiken in der Doppelstadt sei das von Vorteil, finden sie. „In beiden Ortsteilen ist und bleibt ein Priester“, erläutert Edeler.

Dass sie in solchen Strukturen einmal rund 18 000 (Pastoralverbund Reckenberg) beziehungsweise 19 000 Gläubige unter ihren Fittichen haben werden, haben sich die zwei vor 25 Jahren wohl nicht träumen lassen. „Man kann nicht in drei Pfarreien so Pfarrer sein wie in einer“, stellt Thomas Hengstebeck fest. Gern denkt er an seine Zeit in der 2000-Seelen-Gemeinde in Saalhausen zurück.

Den Anstoß zum Theologiestudium bekam der junge Mann, der

noch nicht einmal Messdiener war, durch einen Pater, der ihn beeindruckt habe: Dessen „Tiefe hat etwas bei mir zum Klingen gebracht“, sagt Hengstebeck. Durch ihn habe er erspürt, „dass es mehr gibt“. Ein Schnupperseminar in Paderborn unter dem Titel „Priester gesucht“, habe ihn bekräftigt sowie die Tatsache, dass schon drei Studierende seiner Heimatgemeinde an der Theologischen Fakultät der Paderstadt studierten. Damit habe er quasi eine Anlaufstelle gehabt.

Nach dem Abitur wollte sich Edeler eigentlich bei der Bundeswehr verpflichten, um in München den Studiengang Jura und Psychologie zu absolvieren. Doch er wurde ausgemustert, ein Vakuum entstand, blickt der Mann zurück, dem schon immer „Menschenbegleitung“ ein Anliegen gewesen sei. Auch er wurde von jemandem inspiriert, den er wertschätzte: Dieser Prälat regte ihn dazu an, Theologie zu studieren. Dem Motto vertrauend „Schadet ja nichts“ führte ihn sein Weg in die Domstadt, wo auch der junge Sauerländer Hengstebeck sein Glück versuchte, der der Devise folgte: „Du guckst mal, wie das wird.“

55 junge Männer begannen 1985 ihr Theologiestudium in Paderborn und zogen gemeinsam in das Erzbischöfliche Theologenkloster, kurz Leokonvikt, ein. Mehr als 30 von ihnen weihte Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt vor 25 Jahren zum Priester.



Die früheren Kommilitonen Thomas Hengstebeck (l.) und Reinhard Edeler haben 1992 die Priesterweihe empfangen. Die Dokumente tragen den Namen des Erzbischofs Johannes Joachim Degenhardt. Er hat die in Rheda-Wiedenbrück tätigen Theologen geweiht. Bild: Werneke

Tipp

Am Pfingstmontag, 5. Juni, wird Pfarrer Thomas Hengstebeck sein silbernes Priesterjubiläum in der St.-Clemens-Kirche in Rheda feiern. Dort beginnt um 11 Uhr der Festgottesdienst. Daran schließt sich ein westfä-

lscher Frühschoppen mit Blasmusik, Bierrondell und Pommessbude an. Bei gutem Wetter wird rund um die Kirche gefeiert, bei schlechter Witterung im Pfarrzentrum an der Wilhelmstraße 19.

Im Rahmen des Pastoralverbundfests am Sonntag, 3. September, wird Pfarrdechant Reinhard Edeler anlässlich seines Jubiläums ab 14 Uhr zum Hochamt in St. Aegidius Wiedenbrück einladen mit anschließendem Fest.

Zitate

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Last zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“

Pfarrer Thomas Hengstebeck hat diese Worte aus dem Matthäusevangelium (11,28) zu seiner Priesterweihe ausgesucht.

„Ich will den Kelch des Heils erheben und anrufen den Namen des Herrn.“

Pfarrdechant Reinhard Edeler hat dieses Bibelzitat (Psalm 116,13) als Wehespruch gewählt.

Spannende Studienzeit in der Paderstadt erlebt

Rheda-Wiedenbrück (kaw). „Das war eine heiße Phase, die wir erleben“, erinnert sich Pfarrer Hengstebeck an die gemeinsamen Studienjahre. Es war die Zeit, als der kirchenkritische Theologe Eugen Drewermann, dem Erzbischof Degenhardt später die Lehrbefugnis entzog, noch dozierte. Das habe auch die Studentenschaft gespalten, blicken die zwei Silberjubilare zurück. Gern erinnern sich die beiden Kommilitonen an ihre Paderborner Zeit – zum Beispiel an das Liborifest, das nach den Prüfungen am Ende des Sommer-

semesters stattfand, und an die Gemeinschaft, in der man wohnte. Doch Pfarrdechant Edeler verschweigt auch nicht, dass ihn während seiner Priesterausbildung der unerwartete Tod seines Vaters in eine Krise stürzte, in der er an Gott gezweifelt und „alles in Frage gestellt habe“. Letztlich sei er gestärkt daraus hervorgegangen. Innere Kämpfe, etwa in Bezug auf Gehorsamsstrukturen, habe er auch später erlebt.

Wesentlich für den Pfarrdechanten ist seine Liebe zur Eucharistie, die er auch in seinem

Wehespruch zum Ausdruck gebracht hat. Spezifikum der katholischen Kirche sei ihre Sakramentalität, sei es, „die Gegenwart Gottes in dieser Welt zu feiern“. „Der Priester ist Liturge“, betont der Mann, der nun auch bei der Sanierung von St. Aegidius und der verwaltungstechnischen Umstrukturierung gefragt sein wird. „Ich baue seit sieben Jahren“, sagt Pfarrer Thomas Hengstebeck und lacht. Dabei denkt er an die Schaffung des Pastoralen Raums ebenso wie etwa an den Bau der Friedhofskapelle. Ihm ist es wich-

tig, Formen zu suchen, „wo Menschen zur Ruhe finden können“. Musik sei ein hervorragendes Mittel, um Menschen und Gott in Verbindung zu bringen, sagt er und freut sich über das reiche Musikangebot in der St.-Clemens-Kirche. Dort wird er stets an seinen Priesterwehespruch erinnert: Er steht an einem Seitentalar.

Den Kontakt hatten die zwei Gottesmänner nie verloren. Sie schätzen es, inzwischen an gleicher Wirkungsstätte Erfahrungen austauschen zu können.

Zur Person

Thomas Hengstebeck kam im September nach St. Clemens in Rheda. Seit 2014 ist der Pfarrer Leiter des pastoralen Raums Rheda-Herzbrock-Clarholz. Am 25. November 1965 wurde er in Attendorn geboren und ist in Fintentrop aufgewachsen.

Theologie studierte der gebürtige Sauerländer in Paderborn und Lyon. Am 16. Februar 1991 wurde Hengstebeck zum Diakon geweiht. Am 6. Juni 1992 folgte die Priesterweihe. Seine erste Vikarsstelle übte Hengstebeck in St. Johannes Baptist in Hagenboele aus (1992 bis 1996) aus, bevor er als Vikar in Bad Fredeburg (1996 bis 2000) tätig wurde. Als dritte Station des Seelsorgers folgte St. Jodokus im sauerländischen Saalhausen (2000 bis 2009), ehe der heute 51-Jährige in die Doppelstadt an der Ems kam.



Am Altar versammelt mit Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt (r.) waren zur Priesterweihe im Paderborner Dom am 6. Juni vor 25 Jahren unter anderem Reinhard Edeler (vorne am Altar, l.) sowie Thomas Hengstebeck (hintere Reihe, 2. v. r.).

Zur Person

Reinhard Edeler hat im Oktober 2015 seine Tätigkeit in der Emsstadt aufgenommen. Der Pfarrdechant ist Leiter des Pastoralverbunds Reckenberg. Am 12. April 1966 wurde er in Salzkotten geboren und wuchs in Ostinghausen in der Gemeinde Bad Sassenborn auf.

Nach dem Abitur studierte Edeler Theologie in Paderborn und Freiburg. Nach der Diakonweihe (16. Februar 1991) und Priesterweihe (6. Juni 1992) trat er seine erste Stelle in der Propsteigemeinde Petrus und Andreas in Brilon an (1992 bis 1996). Danach war er Vikar in St. Bonifatius in Hohenlimburg (1996 bis 2000). Es folgten vier Jahre in St. Michael Hagen-Wehringhausen (2000 bis 2004), bevor seine vierte Station ihn nach St. Marien in Witten führte (2004 bis 2015).

Leserbrief

Südringausbau nicht kritisch genug hinterfragt

Rheda-Wiedenbrück (gl). Jörg Stöppler aus Rheda-Wiedenbrück bezieht in seinem hier abgedruckten Text Stellung zum Leserbrief von Christoph Beilmann („Ausbau bringt Entlastung“, „Glocke“-Ausgabe vom 27. Mai) zum Thema Südringausbau.

Herr Christoph Beilmann hat in seinem Leserbrief eingangs die Frage gestellt „Geht es nun weiter mit dem Südringausbau?“ und im Pluralis Majestatis seine Forderung formuliert: „30 Jahre warten wir schon auf den Weiterbau.“ Ohne mich hier weit aus dem Fenster zu lehnen, beantworte ich diese Frage mit einem eindeuti-

gen Nein. Auch dieses baurechtliche Verfahren zum Südringausbau wird wegen erheblicher Planungsfehler nicht einen Stein ins Rollen bringen. Und das ist gut so: Dieses natürliche einmalige Naherholungsgebiet in der male-rischen Emsaue zur Bewahrung der Schöpfung zu schützen ist mindestens genauso wichtig, wie Inschriften in schönen Rheda-Wiedenbrücker Fachwerkhäusern mit den juristischen Mitteln des Denkmalschutzrechts zu erhalten.

Dieser Leserbrief des Herrn Beilmann ist ein gutes Beispiel dafür, dass Befürworter eines von Rat und Verwaltung beschlossenen und geförderten öffentlichen

Bauvorhabens sich auf die Fachkompetenz ihrer politischen Interessenvertreter frei nach dem Motto verlassen: „Die wissen schon, was sie tun.“ Diese Selbstgewissheit verleitet dann dazu, sich mit den juristischen Verfahren nicht selbst zu beschäftigen, etwa durch das Durchkämpfen von Aktenbergen und den Besuch von Bauausschuss- und Ratssitzungen.

Anstatt sich selbst als Befürworter dieses Bauvorhabens aktiv am Meinungsbildungsprozess zu beteiligen und Fehler bei Entscheidungen von Verwaltung und Rat zu erkennen und auf deren Beseitigung hinzuarbeiten, haben die Befürworter das juristische

Feld kampflos den Gegnern überlassen, die durch jahrzehntelange intensive Begleitung der Planungsprozesse hohe Fachkompetenz erworben und folglich qualifizierte Einwendungen gegen das Vorhaben erhoben haben. Die Befürworter des Südringausbaus haben ihre eigenen Interessen völlig unzureichend vertreten und die Qualität der „Leistungen“ des Baudezernats, des Bauausschusses und des Rates mit blindem Vertrauen grob fahrlässig nicht hinterfragt.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften abzulehnen oder zu kürzen.

St. Antonius Kapellengemeinde lädt zum Fest ein

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Kapellengemeinde St. Antonius Lintel lädt Jung und Alt zum Gemeindefest ein. Es findet am Sonntag, 11. Juni, statt. Den Auftakt bildet um 10 Uhr ein Freiluftgottesdienst vor der Postdammschule. Es wird die Musikgruppe „Regenbogen“ spielen. Im Anschluss daran ist ein buntes Programm geplant. Hüpfburgen, Kinderbelustigung und mehr sollen auf dem Schulgelände zur Unterhaltung der Jüngsten beitragen. Verschiedene Leckereien stehen zur Auswahl. Die Bandbreite reicht vom Bauernfrühstück über Salate, Köstliches vom Imbisswagen bis hin zu Kaffee und Kuchen sowie Eis.



Rheda-Wiedenbrück

„Dorf aktiv“

Benefizkonzert fürs Küsterhaus

Rheda-Wiedenbrück (gl). Am Samstag, 1. Juli, trifft Blues auf Pop. Der Verein „Dorf aktiv“ lädt zum zweiten Freiluft-Benefizkonzert in den Küstergarten St. Vit neben der Barockkirche ein. Für das Sommerkonzert hat der Verein die Bluesgruppe „Hootin' the Blues“ gewinnen können. Mit Gitarren, Dobros, Mandoline, Banjo, Lapsteels und Mundharmonikas spielt das Trio mit Leidenschaft und Humor Blues, Country, Ragtime, Jazz und Westernswing der 1920er- bis 1950er-Jahre. Ihren Stil bezeichnet die Band selbst als Hill-Billy-Goodtime-Blues.

„Hootin' The Blues“ sind die Gewinner der „German Blues Challenge“ 2009. Zuvor wird die aus der Region stammende Gruppe „Not2old“ die Gäste einstimmen. Sowohl Coversongs der 1960er-Jahre als auch aktuelle Hits hat die Band im Gepäck und zudem ihren ersten eigenen Song „A Perfekt Day“.

Das Sommerkonzert beginnt um 19 Uhr. Ab 18.30 Uhr erfolgt der Einlass. Der Eintritt beträgt zwölf Euro. Karten gibt es im Vorverkauf in der Buchhandlung Rulf, Marienstraße, und unter karten@dorfaktiv.de. Im Frühjahr 2018 sollen die Bagger anrollen, damit das Küsterhaus aus dem Jahr 1658 renoviert werden kann.



Die Bluesgruppe „Hootin' the Blues“ spielt am Samstag, 1. Juli, im Küstergarten in St. Vit. Bild: Wattendorff